Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 50 (1940)

Vorwort: Zum fünfzigsten Jahrgang
Autor: Fröhlich, Edmund

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum fünfzigsten Jahrgang.

Wie doch die Zeit davoneilt! Nun sind es schon 50 Jahre her, daß mein Vater mir ein graublaues Büchlein mit den Worten in die Hand gab: „Sieh' mal, welch' gute Idee in Brugg zur Pflege der Heimatliebe wieder aufgegriffen wird; zweimal sind diese Bestrebungen wieder eingeschlafen; hoffentlich gelingt es diesmal auf die Dauer." Das kleine Büchlein war das Brugger Neujahrsblatt 1890. Heute stellen wir mit Befriedigung fest, daß sich ein Jahrgang an den andern reihen konnte, dank der Zähigkeit der Herausgeber und dank günstiger Umstände, so daß wir heute eine lange Reihe von 50 Publikationen überblicken dürfen.

Ob das Ziel, welches den Herausgebern vorschwebte, erreicht wurde? Dies entzieht sich notwendigerweise unserer Beurteilung, denn wirkliche Liebe zur Heimat kann nicht nach Worten, und wären sie noch so gefühlvoll, bemessen werden, sondern allein nach Taten. Vielleicht hat aber unser bescheidenes Blättli doch ein klein wenig dazu beigetragen, daß die vaterländische Einheit, wie sie jetzt bei der Mobilmachung 1939 so erfreulich zutage getreten ist, sich auch in unserem Kreis gebildet hat. Dieser Erfolg wäre der schönste Lohn für alle Mitarbeiter der Brugger Neujahrsblätter.

Die ersten Redaktoren zählten zu den Lehrerkreisen und beabsichtigten, vorab in jugendlichen Herzen, Vaterlandsliebe zu wecken. Wohl stehen auch jetzt noch unsere Neujahrsblätter in enger Beziehung zur Schule, aber doch hat sich dieses Band etwas gelockert, da der Leserkreis über die Kinder hinaus auch die Erwachsenen mit einbezog.

Am Hauptzweck, der Pflege des Heimatgefühls, wurde stets festgehalten. Es ist dies die Darstellung historischer Ereignisse unserer Gegend. Es ist kein Jahrgang erschienen, ohne nicht wenigstens einen geschichtlichen Artikel zu bringen. So haben für Brugg selbst Bearbeitungen gefunden die Geschichte der Brücke, der alten Befestigungen, des Lateinschulhauses sowie der alten Häuser des Städtchens überhaupt. Wir wollen aber

nicht einen langen Katalog zusammenstellen, auch keine trockene Statistik aufzeichnen, sondern nur einen Überblick geben über den so reichhaltigen Stoff.

Daß die Ergebnisse der Ausgrabungen von Vindonissa fortlaufend berichtet wurden, ist bei dem allgemeinen Interesse, das diese Arbeiten gefunden, selbstverständlich, wie auch ein Bericht über den Bau des Vindonissa-Museums in Brugg. Ohne daß mit dem Spaten nachgegraben wurde, wurden doch über etliche unserer alten Burgruinen Nachforschungen angestellt; so über Auenstein, Kasteln, Schenkenberg, Habsburg und Stilli. Ein besonderes Interesse galt den Schulhäusern unseres Bezirkes; in Wort und Bild sind alle alten und jeweilen die neuen den Lesern vorgeführt worden. Eigenartig wertvoll ist eine Arbeit über unsere Landgasthäuser.

Spätere Zeiten werden mit Vergnügen davon lesen, wie der Rutenzug in Brugg und das Brötlieramen in Birr gefeiert wurde, ebenso die eigenartigen Gebräuche der Schiffleute in Stilli und der Bauern des Bözberges. Einen lebhaften Widerhall fanden die Aufführungen von Schillers Wilhelm Tell und der Braut von Messina.

Sehr bedeutsam sind in unseren kriegerisch bewegten Tagen die Erinnerungen an die schlimmen Zeiten von 1799—1802, ferner an die Grenzbesetzungen von 1870/71 und 1914—18. Eine Fundgrube historisch wertvollen Materials bieten die chronologischen Notizen, die jedem Jahrgang beigefügt sind.

Außer diesen geschichtlichen Artikeln finden wir hie und da Arbeiten über naturwissenschaftliche Besonderheiten unseres Bezirkes. So werden die Leser über die geologische Struktur unseres Juras, dann über die Grundwasserströme und die Schachenwälder der Aare entlang unterhalten. Als eigenartige Leistung darf eine Einführung in das Leben der Vögel im Gebiet des Bözberges erwähnt werden.

Einen beträchtlichen Raum nehmen Biographien berühmter Männer aus unserem Bezirk ein, wie diejenige von General v. Erlach-Kasteln und General Hans Herzog; zwei Künstlerleben werden geboten, von Lorenz Fröhlich und Stäbli, denen

sich als drittes die künstlerische Würdigung von Emil Anner anreiht. Der Arzt Friedrichs des Großen, Zimmermann, wurde so wenig vergessen wie die Beziehungen Pestalozzis zu Brugg.

Hieher gehören auch die zahlreichen Nekrologe, die verstorbenen Freunden unserer Bestrebungen zum Andenken gewidmet wurden. Freilich kann kaum eines dieser Lebensbilder den Anspruch auf großen historischen Wert erheben, weil dabei die hellen Farben zu sehr verwendet, die Schatten aber kaum angedeutet sind. Wir hoffen aber auf Nachsicht bei unseren Nachfahren, weil sie es mit ihren Nekrologen kaum anders werden halten können.

Große Sorgfalt und viele Mühe wurde stets auf den künstlerischen Schmuck der Publikationen verwendet. Jeder Jahrgang hat Gedichte mannigfachen Inhaltes dargeboten. Die Autoren sind zum größten Teil unter den Bürgern unserer Stadt männlichen und weiblichen Geschlechtes zu finden. Sicher haben sie den Lesern wie den Verfassern viel Freude bereitet.

Der bildliche Buchschmuck stellt in den 50 Jahrgängen eine eigentliche Übersicht der Entwicklung vom schlichten Holzschnitt bis zum herrlichen Vierfarbendruck dar. Es tritt da in helles Licht, welch große Bereicherung die Illustration durch die Photographie erfahren hat. Wir finden ferner eigentliche originale Kunstwerke aus den Händen unserer beiden Brugger Radierer Emil Anner und Gottlieb Müller. Besonders der an zweiter Stelle Genannte hat durch seine bodenständigen Arbeiten mitgeholfen, das Bild unserer Gegend für die Nachwelt festzuhalten.

Auch die Fülle unserer Neujahrsblätter hat im Laufe der Jahre durch die Mithilfe unserer Künstler Wandlungen erfahren. Aus dem einfachen Einband der ersten Hefte ist nach und nach ein prächtiges, farbiges Gewand geworden, das die Augen der Leute auf sich ziehen soll. Emil Anner und Ernst Mühlethaler haben sich hier besondere Verdienste erworben.

So stellen nach Inhalt und künstlerischer Form die herausgebrachten 50 Jahrgänge ein Stück Kulturleben unseres Bezirkes dar. Mit gutem Grund hat deshalb die Kulturgesellschaft

mit großer finanzieller Hilfe und ihrer geistigen Autorität unsere Arbeit unterstützt.

Ein günstiges Geschick hat uns immer wieder Mitarbeiter finden lassen. Mit klingendem Lohn konnte kein Beitrag an unser Blatt vergolten werden. Ja, anfänglich wurden nicht einmal die Namen der Verfasser genannt, so daß das Entziffern der beigefügten Initialen manches Rätsel aufgibt. Es ist die Freude am schönen Ziele, welche Mithilfe geweckt hat und hoffentlich noch viele Jahre erwecken wird.

Schon ist eine große Zahl derjenigen, die an leitender Stelle oder als gelegentliche Mitläufer das Erscheinen der Neujahrsblätter möglich machten, aus diesem Leben abgerufen worden. Es sei besonders der beiden Initianten gedacht, des gütigen Lehrers Anton Amsler und des klugen, vorsichtigen Seminardirektors Keller. Es reihen sich ihnen Lehrer Gottlieb Müller, Vater und Sohn, an. Der bedeutsamen Hilfe von Emil Anner haben wir schon gedacht und fügen seinem Namen noch in ehrendem Gedenken denjenigen von Alfred Amsler bei. Ein eigenartiges Gepräge tragen die Arbeiten von Dr. Samuel Heuberger, der mit der Gabe seiner wissenschaftlichen Genauigkeit unsere Lokalgeschichte und die Neujahrsblätter um manch interessante Studie bereichert hat. Neben ihm gab Pfr. Victor Jahn den Ereignissen in unserem Gemeinwesen lebendige Gestaltung voll reichem Gefühl und poetischer Stimmung.

Es sei ferner noch einiger zeitgenössischer Mitarbeiter dankbar gedacht, Autoren, die in andern Gegenden unseres Vaterlandes wohnen, aber immer noch durch freundschaftliche Bande mit uns verbunden sind. So hat Adolf Vögtlin seine Heimatstadt nicht vergessen und uns mit Erzählungen aus seiner literarischen Mappe reichlich beschenkt. Verschiedene Pfarrherren, wie Pfr. Haller in Rein, Pfr. Schäfer in Schinznach, Pfr. Stähelin in Thalheim und Pfr. Wild in Mandach haben aus den Archiven ihrer Gemeinden wertvolle Beiträge geliefert.

All den Genannten und all den vielen andern Ungenannten danken wir für ihre Mitarbeit von Herzen. War es doch oberstes Ziel aller, in den Herzen von Jung und Alt die Liebe zur

Heimat zu wecken und zu erhalten. Und nur mit diesem Bekenntnis und dieser Liebe zur Heimat in jedem Herzen können wir heute hoffen, daß unser Vaterland aus den düsteren Tagen schwerer Bedrohung wieder einmal friedlicheren Zeiten entgegengehe.

Drum sei es auch fernerhin das hohe Ziel der Neujahrsblätter, diese Verbundenheit und diese Liebe zu Scholle und Heimat zu pflegen und zu fördern.

Edmund Fröhlich

Das Leben eines Schmetterlings währt siebzig,
Wenn's hoch kommt, achtzig Tage.
Wohl eine kurze Frist!
Doch eine andere Summenzahl ergibt sich,
Wenn man ermißt,
Wieviel sein Leben Glück betrage.

Carl Spitteler
(Schmetterlinge)

*) Diese Geschichte, sowie das nachfolgende „Ruetezug"-Gedicht sind zuerst im Aarauer Maienzug-Programm 1933 erschienen.